

## Medienmitteilung vom 12. April 2012

### Facebook & Co. – effiziente Medien einer Jugendkultur

**Illnau-Effretikon – Wer heute mitreden will, landet früher oder später im Web und in social communities wie Facebook & Co. Gerade Jugendliche bewegen sich selbstverständlich und flink in der digitalen Welt. Dabei sind sie sich der Gefahren und Chancen des Webs und social communities jedoch häufig wenig bewusst. Diese Bewusstheit und der sichere Umgang mit neuen Medien soll durch das Projekt MOBZWÖLF geschaffen werden.**

Eltern sind zunehmend mit dem Umgang ihrer Kinder mit Facebook konfrontiert – sie sind Schlüsselpersonen, um ihre Kinder und Jugendlichen im sicheren Umgang mit Facebook & Co. aktiv zu unterstützen. Daher ist es wichtig, dass Eltern wissen, worüber und wovon ihre Kinder sprechen und wie social communities funktionieren.

Das Netzwerk Prävention und Gesundheit lanciert das Projekt **MOBZWÖLF ILLNAU-EFFRETIKON**. Ein Präventionsprojekt im Bereich neue Medien in Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland, der Schule Illnau-Effretikon, Zischtig.ch und verschiedenen lokalen Vereinen.

#### Eltern aufklären bedeutet Kinder und Jugendliche befähigen

Als Auftakt wurde gestern Abend im Stadthausaal Effretikon eine Elterbildungsveranstaltung zu Facebook & Co. durchgeführt. Die Veranstaltung war mit rund 100 Eltern sehr gut besucht und die anschliessenden Workshops stiessen auf reges Interesse. Die Eltern stellten zahlreiche Fragen, was zeigte wie hoch das Bedürfnis nach Anleitung ist. Dazu eine Mutter: *„Ich bin vor allem hier, um am Workshop teilzunehmen. Ich verspreche mir davon einen besseren Durchblick bei den Privatsphären Einstellungen, ich habe seit Februar ein eigenes Profil und blicke da einfach nicht durch. Meine beiden Kinder, 12 und 14 Jahre, sind auf Facebook und ich will wissen, wie das funktioniert, um überhaupt mitreden zu können. Wenn auch Facebook erst ab 13 Jahren ist, sind die Jüngeren da drauf, das ist kaum zu unterbinden. Also: besser den Durchblick gewinnen und darüber sprechen als es zu verbieten.“*

#### Lassen Sie sich zeigen, was Ihr Kind drauf hat!

Gemäss einer Untersuchung von Zischtig.ch sprechen drei von fünf Kindern bei Schwierigkeiten im Web nicht mit ihren Eltern. Dies, weil sie die Verunsicherung der Eltern in Bezug zu social networks spüren, was daran liegt, dass eine Gesprächskultur zum Thema fehlt. Da fällt das Fazit der gestrigen Veranstaltung klar aus: Eltern sollten regelmässig mit ihren Kindern sprechen, sich zeigen lassen was ihre Kinder im Web tun und was sie alles können. Um mitreden zu können, lernten die Eltern in den Workshops von den zwei Experten von Zischtig.ch wie Facebook funktioniert: sie richteten ein eigenes Profil ein, erfuhren wie sie ihre Privatsphäre schützen und was auf Facebook diskutiert, gezeigt und geliked wird.

#### Besser Sandhaufen als Suchthaufen – offline und online

Das soziale Verhalten wird nicht im Web erlernt und trainiert. Dazu braucht es nach wie vor persönliche und direkte Kontakte. Kinder sind also auf altersgerechte Spielräume angewiesen, in denen sie sich ausleben, ihre Fähigkeiten testen und so erfahren, dass sie durch eigenes Handeln zum gewünschten Ergebnis gelangen. Das stärkt das Selbstvertrauen und wirkt suchtpreventiv. Die verschiedenen Lebenswelten online und offline existieren parallel und sollen in einem gesunden Verhältnis stehen.

### **Jugendkultur: neue Medien und reale Begegnung**

Durch das Projekt MOBZWÖLF soll das online mit dem offline Leben verbunden werden. Der Umgang mit Facebook und dem Web soll einerseits kritisch hinterfragt, andererseits sollen die Möglichkeiten des Webs aufgezeigt werden. Nach dem gestrigen Auftakt geht es ab Mai mit sogenannten Flashmobs\* weiter. Damit will MOBZWÖLF die Diskussion über Chancen und Gefahren anstossen. Grundsätzlich geht es dabei inhaltlich aber nicht um Facebook & Co., sondern um eine Jugendkultur, in der die neuen Medien sehr effiziente Kommunikationskanäle bilden. Der erste Flashmob wird sich im Mai zusammenscharen und eine Aktion zum Thema Bewegung sein.

**Mehr Informationen zu den Flashmobs**, zum Mitmachen und den Veranstaltungsorten auf [www.facebook.com](http://www.facebook.com) Suchbegriff: Mobwölf.

#### **Medienkontakt**

##### **Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland**

Tamara Koller, Kommunikation  
 Gerichtsstrasse 4 / Postfach  
 8610 Uster  
 Tel.: 043 399 10 88  
 Mobile: 079 252 62 00  
[t.koller@sucht-praevention.ch](mailto:t.koller@sucht-praevention.ch)  
[www.sucht-praevention.ch](http://www.sucht-praevention.ch)

#### **Fachlicher Kontakt**

##### **Jugend und Sport**

Roman Imhof, Abteilungsleiter  
 Stadtverwaltung Illnau-Effretikon  
 Märtplatz 29 / Postfach, 8307 Effretikon  
 Tel.: 052 354 24 10  
[roman.imhof@ilef.ch](mailto:roman.imhof@ilef.ch) / [www.ilef.ch](http://www.ilef.ch)

### **Boilerplate**

Das Netzwerk Prävention und Gesundheit setzt sich zusammen aus Vertretern aus Jugend und Sport, Suchtprävention Zürcher Oberland (Uster), Familienberatung, Jugendarbeit, Schule, Elternverein, Gesundheit und Alter, Polizei sowie verschiedenen, lokalen Vereinen aus Illnau-Effretikon.

### **Begriffserklärung**

*\*Der Begriff Flashmob (englisch: Flash mob; flash = Blitz; mob [von mobilis beweglich] = aufgewiegelte Volksmenge, Pöbel) bezeichnet einen kurzen, scheinbar spontanen Menschenauflauf auf öffentlichen oder halböffentlichen Plätzen, bei denen sich die Teilnehmer persönlich nicht kennen und ungewöhnliche Dinge tun. Flashmobs werden über Online-Communitys, Weblogs, Newsgroups, E-Mail-Kettenbriefe oder per Mobiltelefon organisiert. Flashmobs gelten als spezielle Ausprägungsformen der virtuellen Gesellschaft (virtual community, Online-Community), die neue Medien wie Mobiltelefone und Internet benutzt, um kollektive direkte Aktionen zu organisieren. (Quelle: Wikipedia)*